

# Aus dem Kanton Schwyz

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1901)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524444>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Aus dem Kanton Schwyz.

March. Auf nach Siebenen, den 17. Dezember 1900, nachmittags 1 Uhr zur Winterkonferenz, so ungefähr erging der Schlachtruf von unserm Aktuariat. Und wirklich, am benannten Tage, zur festgesetzten Stunde kamen sie von allen Windesrichtungen heran gezogen die Herren Rudimagister und steuerten durch die Straßen der märchlerischen Zentrale dem neuen Schulpalaste zu. Ein eigenartiges Aussehen hatten von der Fuktour bis hieher die einen und andern erhalten, denn über Feld und Flur lag ein stockdichter Nebel. Während die ältern Herren in ihren von Duft behangenen Bärten Samiklaufen glichen, hatten die jüngern an ihren feindressierten Schnäuzlein perlende Taupföpfchen.

Beim Apell zeigte es sich, daß alle Lehrer vollzählig sich eingefunden. Mit ihrer Gegenwart beehrten die Versammlung die Hochw. Herrn Kanonikus Franz Jos. Pfister von Galgenen und Sextar Karl Benziger von Wangen, sowie die Herren Reg.-Rat Winet, Chef des Erziehungsdepartementes, Kantonsratspräsident Thom. Konner, als Vertreter des tit. Sekundarschulvereins Siebenen und Posthalter Engelbert Kehler im Namen des löbl. Schulrates von Schübelbach. Der Hochw. Hr. Inspektor Alois Fuchs, Pfarrherr von Altdorf, eröffnete die Konferenz mit einem Rückblicke und Anerkennungsworte an den aus dem Lehrerstande scheidenden Hrn. Sekundarlehrer Hug in Lachen. Es waren warme Worte des Dankes an den abtretenden Lehrer, der während 30 Jahren seine Kräfte dem Dienste der Schule geopfert hat und dessen Bemühungen mit sichtlichem Segen gekrönt. Mit Segen arbeiten, mit vielem Segen wirken in einer Schule, heißt nicht bloß lehren und unterrichten, es heißt auch erziehen und zwar erziehen nach den unwandelbaren Grundsätzen des Christentums, erziehen nicht bloß für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft, für Gott zum ewigen Leben. Mit Segen arbeiten heißt, arbeiten nach dem Muster der göttlichen Weisheit, deren Wirken und Lehren, deren Methode uns das heutige Brevier mit den Worten schildert: „fortiter et suaviter disponens omnia“ alles ordnend mit Eifer und Lust. Mit Eifer und Lust hat Herr Hug den Pflichten seines Berufes obgelegen, und es wird sich daher an ihm erwahren, was der Dichter singt:

„Der edle Mann lebt nie vergebens;  
Er geht einst, hemmt sich hier sein Lauf,  
Als ein Gestirn der Nachwelt auf.“

In dem Scheidenden verliert die Schule einen pflichteifrigen Lehrer, wir Lehrer einen sehr angenehmen Kollegen, einen aufrichtigen Freund, einen Kollegen und Freund ohne Falch und Hehl. Redner verdankt Hrn. Hug sein edles, aufopferndes Wirken, versichert ihn der fernern Freundschaft und schließt mit der Einladung, welche die hl. Kirche, diese gottbegnadigte Erzieherin der Völker an die ewige Weisheit richtet: „Veni ad docendum nos viam sapientiae.“ „Komme“ uns zu lehren den Weg der Weisheit.“ Ja, geehrter Freund, komme uns zu lehren, komme jedesmal, wenn die Lehrerschaft des Kreises March ihre Konferenzen hält! Die schönen Worte des Hochw. Hrn. Inspektors waren allen aus der Seele gesprochen, und die gesamte Lehrerschaft schließt sich dem Wunsche an, es möge dem verdienten Jugendbildner noch ein langer und schöner Lebensabend beschieden sein.

Anschließend folgte die Belesung des Konferenz-Protokolls, sowie dasjenige von der Kantonal-Konferenz zu Viberbrücke, das von Herrn. Lehrer Meinrad Kälin in Einsiedeln meisterhaft abgefaßt war; beide wurden unter bester Verhandlung genehmigt. — Hr. Lehrer Frei von Lachen verlas alsdann ein längeres Referat, behandelnd: Die Deutlichkeit der Aussprache bei Lehrer und Schülern.“

Dasjelbe wurde vom Korreferenten, Hrn. Lehrer Spies, als in allen Teilen wohl gelungen und vorzüglich abgefaßt tariert, welches Urteil auch von weitem bestätigt wurde. — Hr. Sekundarlehrer Adelrich Detslin führte sich in einer praktischen Lehrübung, „Die Bergstraßen“, die er mit den Schülern der VII. Klasse hielt, als vorzüglicher Pädagoge ein, mit Lehrgeschick und praktischem Sinne ausgestattet. — Hr. Lehrer Gustav Thoma referierte in freiem Vortrage, gewandt und geschickt über: „Das Verhalten des Lehrers während den Schulpausen“.

Mittlerweile war die Zeit etwas vorgerückt, als Hr. Vandammann Winet noch einige Bemerkungen über die Beobachtungen bei den letzten Rekrutenprüfungen machte, die speziell das Rechnen beschloßen und wo nach dessen maßgebender Meinung noch ein Besseres errungen werden könnte. — Hochw. Hr. Inspektor schloß dann die Versammlung mit einer wohlvermerkten Rede, hinweisend auf das kommende Jahrhundert, in dem auch wie bis anhin der Lehrmeister aller Lehrer, der göttliche Lehrer, das Vorbild sein und bleiben möge. Wie Christus, mit Christus und für Christus. — Damit endete die schöne Tagung, die sowohl instruktiv als im ganzen Verlaufe eine der schönern der letzten zehn Jahre genannt werden darf.

Daß dann nach des Tages Müß und Arbeit, noch Eizen und Schwitzen ein Schöpplein zu Ehren gezogen, daß bei dem vorzüglichen Tropfen Ehrenwein, der da in den gastlichen Räumen des „Schwan“ kredenzt wurde, die Herzen sich austauten und der Frohsinn in Humor, in Lied und Wiß zum Ausbruch kam, versteht sich von selbst. Dichte Nebel schlichen durch das Tal, als die letzten Abschied nahmen mit Händedruck und „Auf frohes Wiedersehen“ im Tal der Wägi, wenn der Aberg mit seinem Smaragdgrün in Markoniens Gaue leuchtet. Sorge dann aber auch der würdige Kilchherr dadrinnen beim lieben Paul, dem Stammesvetter oder dessen Gefährten St. Peter um Sonnenschein für die Schulmeisterlein. — t.

## Aus Obwalden.

Der „Obwaldner Lehrer verein“, zugleich Sektion des „Bereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz“, versammelte sich den 19. Nov. zum 14. Male seit seinem Bestande in Giswil. Von den Behörden und der Bevölkerung daselbst gastlich aufgenommen, gestaltete sich dieser Tag recht fruchtbar, für das Gedeihen der Schule sicher ersprießlich.

Herr Lehrer H. Fäßler eröffnete die Reihe der Darbietungen, indem er in seiner Lehrprobe das Thema: „Einführung ins Dezimal-Bruchrechnen“ behandelte. Von den „gemeinen Brüchen“ ausgehend, ließ er vorerst diese definieren und führte sodann die wissensdürstige Schar seiner Zuhörer in einen imaginierten Kramladen, dessen Ladenkorpus aus unzähligen Schubladen oder Unterabteilungen bestand. In dessen Fächern fanden sich verschiedene Spezereien oder Kurzwaren vor, die nun, der Rechenstunde wegen ausgeräumt und mit m., dm., em., mm., kg., dac., hg. etc. vollgepöpst wurden. Doch Scherz bei Seite! Diese Lehrübung hat allgemein entsprochen und kann sich Ihr Berichterstatter nur anerkennend darüber äußern.

Unser Vorsitzende, Hr. Lehrer Zoos, Engelberg, hieß hierauf die Anwesenden willkommen, betonend, daß wir gegenwärtig in einer realistischen Zeit leben, die nur materiellen Interessen huldige, obschon die idealen Güter, als: Freiheit, Liebe, Glaube, Tugend u. viel schöner seien. Ohne gänzliche Hingabe